



<b>Beschlussvorlage</b>  Federführend: FB 1 Zentrale Dienste	Vorlage-Nr: VO/2016/958 Status: öffentlich Datum: 20.09.2016 Ansprechpartner/in: Wolf, Michael Bearbeiter/in: Wolf, Michael	
Mitwirkend:	<b>öffentliche Beschlussvorlage</b>	
<b>Integration von Migrantinnen Antrag auf Gewährung eines Zuschusses für 2016 von !Via, Frauen helfen Frauen e.V.</b>		
Beratungsfolge:		
Status	Gremium	Zuständigkeit
Öffentlich	Hauptausschuss	Entscheidung

**Beschlussvorschlag:**

Auf Empfehlung des Sozial- und Gesundheitsausschusses beschließt der Hauptausschuss aus den für die Integration zur Verfügung stehenden Finanzmittel einen Betrag von 10.000 € für den personellen Mehrbedarf im Umfang einer halben Stelle für die Monate September bis Dezember 2016 für den erhöhten Aufwand in der Beratung von geflüchteten Frauen zur Verfügung zu stellen.

**Begründung der Nichtöffentlichkeit:**

./.

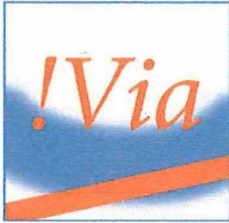
**Sachverhalt:**

Mit Schreiben vom 21.07.2016 hat !Via einen Antrag auf Gewährung eines Zuschusses in Höhe von 10.000 € gestellt, um den personellen Mehrbedarf bei der Beratung von geflüchteten Frauen abzudecken. In der Sitzung des Gesundheits- und Sozialausschusses vom 15.09.2016 hat dieser über den Antrag beraten und empfiehlt dem Hauptausschuss die beantragten Mittel zu gewähren.

Michael Wolf

**Anlage/n:**

Antrag vom 21.07.2016



!Via - Langebrückstraße 8 – 24340 Eckernförde

Kreis Rendsburg-Eckernförde  
Fachbereich Soziale Dienste  
Herrn Michael Wolf  
Kaiserstraße 8  
24768 Rendsburg

**!Via Beratung und Treff  
für Mädchen und Frauen**  
Frauen helfen Frauen e.V.

Langebrückstraße 8

24340 Eckernförde

Telefon: 04351 - 3570

Telefax: 04351 - 2508

Mail: [via-rendsborg-eckernfoerde@t-online.de](mailto:via-rendsborg-eckernfoerde@t-online.de)

Internet: [www.via-rendsborg-eckernfoerde.de](http://www.via-rendsborg-eckernfoerde.de)

Nebenstelle Rendsburg

Kanzleistraße 7

24768 Rendsburg

Telefon: 04331 - 4354393

Zur Kenntnis an die Gleichstellungsbeauftragte  
des Kreises Frau Silvia Kempe-Waedt

21.07.2016

### **Integration von Migrantinnen**

Antrag auf Gewährung eines Zuschusses für 2016

Sehr geehrter Herr Wolf,

für den erhöhten Aufwand, der durch die Beratungen von geflüchteten Frauen in unseren Beratungsstellen entsteht, beantragen wir für das Haushaltsjahr 2016 einen Zuschuss beim Kreis Rendsburg-Eckernförde in Höhe von 10.000,00 € um von September bis Dezember den Mehraufwand durch eine ½ Stelle aufzufangen.

Anliegend zum Antrag senden wir Ihnen unser Konzept. Mit der Gleichstellungsbeauftragten, Frau Kempe-Waedt haben wir diesen Antrag im Vorfeld abgestimmt.

Für weitergehende Fragen und Anmerkungen stehen wir gern, auch in persönlichen Gesprächen, zur Verfügung. Wir danken Ihnen für Ihre Unterstützung.

Mit freundlichem Gruß

Gisela Peters

Andrea Hackbart

Anlage

**!Via**  
ist anerkannte Trägerin für die Bereiche: freie Jugendhilfe, Schwangeren- und Familienberatung, Schwangerschaftskonfliktberatung, Beratung nach Wegweisung

**Geschäftskonto:**  
Frauen helfen Frauen e.V.  
Fördesparkasse  
IBAN DE49 2105 0170 0000 0109 18  
BIC NOLADE21KIE

**Spendenkonto:**  
Förderverein für !Via e.V.  
Eckernförder Bank  
IBAN DE46 2109 2023 0012 8715 00  
BIC GENODEF1EFO



## **Konzept zur bedarfsorientierten Arbeit mit Migrantinnen, speziell mit Fluchthintergrund**

In den vergangenen Monaten ist die Zahl der Frauen, die einen Fluchthintergrund haben und Beratung in unserer Beratungsstelle suchen, zunehmend gestiegen. Zunächst fanden die meisten Frauen über unsere Schwangerschafts- bzw. Schwangerschaftskonfliktberatung den Weg zu uns, aber zunehmend wird der Bedarf an Beratung aufgrund traumabedingter Störungen deutlich. Viele Frauen müssen zunächst die basalen Notwendigkeiten wie Asylantrag stellen, Unterkunft suchen, Kinder in der Schule anmelden, etc. regeln, bevor sich die möglichen traumatischen Erfahrungen, die der Flucht vorausgegangen sind oder sich währenddessen ereignet haben, Bahn brechen, sich in massiven Störungen, Ängsten etc. zeigen und einer sensiblen auf diesen dringlichen Bedarf ausgerichteten Unterstützung bedürfen.

In Folge der zunehmenden Zahl an Frauen mit Fluchthintergrund haben sich uns neue Arbeitsbereiche aufgetan bzw. sind bestehende wesentlich zeitaufwändiger geworden. Da alle diese Beratungen nur unter Hinzuziehung von Dolmetscherinnen möglich ist, müssen wir vermehrt Zeit aufwenden für :

- die Beratungen selber
- die Terminkoordination Klientin/Beratungsstelle/Dolmetscherin
- die Erstellung eines Dolmetscherinnenpools, was Kontaktpflege, Vertragserstellung und Vorbesprechung beinhaltet
- Akquise von finanziellen Mitteln zur Finanzierung der Dolmetscherinnen
- Netzwerkarbeit mit in der Migrationsarbeit tätigen Kolleginnen
- asyl- und aufenthaltsrechtlich notwendige Recherchen, zum Beispiel bezogen auf die Übernahme von Kosten für Dolmetscherinnen und Schwangerschaftsabbruch,

insbesondere, da in vielen einzelnen Fallkonstellationen eine Informationskonfusion herrscht und Antworten nicht einfach in Erfahrung zu bringen sind.

In diesem Bereich halten wir es zusätzlich für nötig, eigene Fortbildungen für Dolmetscherinnen durchzuführen, um sie auf unseren speziellen Bedarf vorzubereiten. Leider konnten wir diese Maßnahme aufgrund unserer zeitlichen Beschränkungen bisher nicht durchführen.

Des Weiteren stellt sich uns zunehmend der Bedarf dar, dass es nötig ist, dass sich eine Mitarbeiterin speziell für diesen Personenkreis weiter fortbildet und sich auch ständig auf den neuesten Stand bringt, nämlich in interkultureller Arbeit, trauma- (vor allem speziell kriegstrauma-) pädagogischer Arbeit und auch in asylrechtlichen Fragen. Viele Frauen bringen eine Vielzahl an Themen und Belastungen mit jenseits der asyl- und aufenthaltsrechtlichen Bestimmungen und der unsicheren Bleibeperspektive, hierunter können Heirat noch im Jugendalter, mehrfache Vergewaltigung während der Flucht, das Zurücklassenmüssen von Familienmitgliedern, die Erfahrungen von Gewalt im Herkunftsland, auf der Flucht und danach bei der Unterbringung in



Erstaufnahmeeinrichtungen fallen. Therapieplätze sind selten, werden während des Asylverfahrens auch selten finanziert und benötigen auch die gleiche Konstellation mit Dolmetscherinnen, so dass entsprechende Therapieplätze von nur wenigen Therapeutinnen überhaupt angeboten werden. Dadurch sind die Frauen dann auf Unterstützung aus den Beratungsstellen angewiesen und diese Beratungen ziehen sich dann aufgrund ihrer Komplexität auch oft über einen sehr langen, einer Therapie ähnlichen, Zeitraum hin.

Notwendig für diesen Arbeitsbereich ist Netzwerkarbeit und Aufnahme und Pflege von Kontakten zu Erstaufnahmeeinrichtungen, Flüchtlingsbeauftragten, Ämtern, Gemeinden, runden Tischen, Anbietern von Deutsch- und Integrationskursen und anderen.

Durch das Ausmaß des Kreises Rendsburg-Eckernförde in der Fläche und die ländliche Infrastruktur sind dezentral untergebrachte Frauen oftmals verkehrstechnisch von Unterstützungsmöglichkeiten abgeschnitten und haben in den meisten Fällen auch keine Kenntnis davon. Hinzu kommt die Sprachbarriere und damit eine weitere Hürde, sich Hilfe zu organisieren. So erreichen uns die Anfragen nach Unterstützung meistens über ehrenamtliche Flüchtlingshelferinnen oder – vereinzelt – über Familienangehörige.

Fallbeispiel:

So nahm ein junger Mann (mit der Mutter und zwei minderjährigen Geschwistern vor einem Jahr aus Afghanistan geflüchtet) Kontakt zu uns auf, nachdem er von dem Angebot der Frauenberatungsstelle in der Zeitschrift „ASADI“ las (Magazin für die Kommunikation von Zugewanderten untereinander und mit der Aufnahmegesellschaft, Artikel auf deutsch, persisch und arabisch). Er hatte in seiner Muttersprache auf unseren Anrufbeantworter gesprochen. Nachdem wir die Sprache identifizieren konnten, hat sich in einem ersten Telefonat mit Hilfe einer Dolmetscherin herausgestellt, dass es um seine psychisch sehr belastete Mutter gehe. Ein erstes persönliches Gespräch in der Beratungsstelle in Rendsburg zu organisieren, war mit hohem Aufwand möglich: Koordination des Termins mit der betroffenen Frau, dem Sohn, der als Begleitung notwendig war und der Dolmetscherin, die 30 km entfernt wohnt. Die betroffene Frau und ihre Familie lebt in einem kleinen Dorf im südlichen Kreisgebiet (ebenfalls ca. 30 km von Rendsburg entfernt). Der sich dann zeigende Hilfebedarf bezog sich auf die gesamte Familie und zog, nach Absprache mit der Frau, weitere koordinierende Arbeit (Installation medizinischer Versorgung, Kontakt mit Schulen etc.) mit sich, die bis jetzt noch nicht beendet ist, außerdem weitere beraterische Betreuung durch uns, alles immer unter Hinzuziehung einer Dolmetscherin und einer Begleitung für die Frau, welche die Fahrt in die Beratungsstelle nicht alleine schafft.

Um all diesen sich uns stellenden Notwendigkeiten gerecht werden zu können, benötigen wir befristet die Aufstockung unserer personellen Kapazitäten um eine 1/2 Stelle, besetzt durch eine Dipl. Sozialpädagogin.

!Via Beratung und Treff für Mädchen und Frauen  
Frauen helfen Frauen eV.